



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Aus der dänischen Landwirtschaft Mechanisierung

In Dänemark¹⁾ werden seit einer Reihe von Jahren bestimmte Betriebe auf freiwilliger Grundlage hinsichtlich der Auswirkung der Mechanisierung an Hand genauer Buchführungsergebnisse untersucht.

Umfang und Einsatzart der Schlepper in den Betrieben sind verschieden, teils werden sie nur zur Bodenbearbeitung und zum Mähen, teils auch zu Transporten, Pflegearbeiten und anderen Zwecken verwandt. Das untersuchte Material ist nach 6 Betriebsgrößengruppen nach der Anzahl der gehaltenen Pferde vor der Mechanisierung gestaffelt.

Die Bodennutzung zeigt in den untersuchten Betrieben auf den dänischen Inseln und in Ostjütland, Gebiete mit vorwiegend lehmigem Boden, einen verstärkten Zuckerrübenanbau als Folge der Traktorisierung.

Die Schlepperkosten — in einem Teil der Positionen für die deutschen Verhältnisse nicht vergleichbar — zeigen, daß die Anzahl der Arbeitsstunden je Schlepper und Jahr in allen Betrieben zugenommen hat, im Vergleich zum Vorjahr in der Betriebsgröße 2—3 Pferde von 544 auf 572 Stück, in der Größe 10—15 Pferde von 1103 auf 1224 Stück. Gliedert man die Betriebe nach steigenden Unkosten je Schlepper in 3 Gruppen, so ergeben sich folgende Werte:

Gruppe	Schlepperkosten	Investierter Wert		Schlepper-Arb.-Std.	ha LNF
		Schlepper	Geräte		
	Gruppen mit niedrigsten Kosten = 100				
I	100	100	100	510	26,4
II	119,5	116,0	218	583	34,5
III	179,5	159,5	371	960	51,8

Die Pferdehaltung ist in allen Betrieben weiter zurückgegangen, seit Beginn der Untersuchung in der Betriebsgröße 2—3 Pferde um 1,6, der Betriebsgröße 10—15 Pferde um 4,3 Pferde. Die Einsparung an Pferdehaltungskosten ist am größten in den Betrieben mit stärkstem Einsatz an Kapital für Trecker und Zusatzgeräte, vornehmlich in den größeren Betrieben, die besonders den Anbau der Zuckerrüben ausgeweitet haben. In fast allen Betrieben hat demgegenüber die Kuhzahl zugenommen. In den Betrieben unter 30 ha ist die Anzahl von 6 je 10 ha auf 6,7 gestiegen.

Die Anzahl der Arbeitskräfte hat sich gegenüber dem vorletzten Jahr wohl vermindert, insgesamt jedoch kaum mehr als auch in der dänischen Landwirtschaft allgemein. Die allgemeine Ökonomisierung der Arbeitskraft ist in der dänischen Landwirtschaft schon so groß, daß die Traktorisierung bisher nur eine geringe Ersparnis an Kräften bewirkte, die durch die Intensivierung des Anbaues wieder aufgewogen wurde. Im einzelnen ist aber die Einsparung an Arbeitskosten sehr unterschiedlich, sie schwankt von einer echten Kostensteigerung von 4129 kr bis zu einer Einsparung von 15 267 kr je Betrieb. Hier hat sich also noch keine einheitliche Betriebsform herausgebildet, die sonst für die dänische Landwirtschaft so typisch ist. Die größte Ersparnis erzielten die Betriebe mit den meisten Zusatzgeräten.

¹⁾ Det landøkonomiske Driftsbureau: Undersøgelser over landbrugets driftsforhold XXXIV 2. del. Tillæg: Undersøgelser over landbrugets mekanisering. København 1951.

Während im vorletzten Jahr noch eine Gesamt-ersparnis je Betrieb von 706 kr bei den kleinsten Betrieben mit 2—3 Pferden erzielt wurde, ist die Ersparnis infolge gestiegener Mechanisierungskosten, vor allem Treibstoffkosten, auf 18 kr gesunken, während die größten Betriebe die Verteuerung nicht nur aufzufangen, sondern noch weitere Ersparnisse zu erzielen vermochten; die entsprechenden Zahlen lauten hier 10 687 zu 11 802 kr.

Abschließend kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, daß von den 41 Betrieben im letzten Jahr 21 eine Ersparnis von 1000 kr, sechs eine bis 1000 kr und 14 einen Verlust je Schlepper gehabt haben. W. B.

Leichter Rückgang der Zuckerproduktion

Nachdem kürzlich die Zuckerfabrik in Odense als letzte ihre Zuckerrübenkampagne abgeschlossen hat, beziffert sich die diesjährige Zuckerproduktion auf 325 000 t gegenüber 334 000 t in dem Rekordjahr 1950/51. Man hatte ursprünglich die Zuckerproduktion um 5000 t höher veranschlagt. Das erzielte Ergebnis ist trotzdem noch relativ günstig, wenn man an das zum Teil sehr trockene Wetter im Sommer denkt. Hauptsächlich ist es dem sonnenreichen Herbst, der zwar das Gewicht nicht mehr stark beeinflussen, jedoch den Zuckergehalt wesentlich verbessern konnte, zu verdanken, daß das diesjährige Ergebnis nur geringfügig hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Die Zuckerrübenfläche war in beiden Jahren mit 125 000 t Land (= 62 500 ha) gleich groß.

Von der diesjährigen Zuckererzeugung geht wieder ein erheblicher Prozentsatz ins Ausland: An Schweden werden gegenwärtig 15 000 t Zucker geliefert; weitere 15 000 t sind bereits an Norwegen exportiert; 6000 t hat Deutschland bezogen und weitere 5000 t werden in allernächster Zeit nach Finnland verschifft werden. Weitere größere Partien bleiben für Schweden und Norwegen reserviert in Anbetracht eines Handelsabkommens, das gerade vorbereitet wird. Für den Binnenmarkt wird mit einem Verbrauch von 210 000 t gerechnet. Demgemäß stehen keine größeren Zuckermengen zum Export mehr zu Verfügung. Dr. W. v. A.

Bau einer Zuckerfabrik in Jütland?

Während in Schleswig-Holstein ein jahrelanger Streit um den Standort und die Finanzierung einer zweiten Zuckerfabrik tobt, geht man gegenwärtig in Dänemark (2^{1/2}mal so groß wie Schleswig-Holstein) ernsthaft mit dem Gedanken um, eine zwölfte Zuckerfabrik zu errichten. Noch Anfang der 30er Jahre war Dänemark ein Zuckerimportland; heute deckt es nicht nur seinen Eigenbedarf von über 200 000 t jährlich, sondern führt weitere 80 000 t aus!

Auf dänischer Seite ist man sich natürlich eines gewissen Risikos voll bewußt, da ja der Zucker aus Zuckerrohr normalerweise eine gefährliche Konkurrenz für den Rübenzucker bildet. Auf der anderen Seite weisen die meisten europäischen Länder eine anhaltende Steigerung des Zuckerverbrauchs auf. Der Bundesrepublik fehlen z. B. jährlich allein 650 000 t Zucker, die — nach dem Fortfall der Zuckerrübengebiete in der Sowjetzone — aus eigener Scholle nicht gedeckt werden. Daher ist Deutschland schon gegenwärtig Käufer für dänischen Zucker und wird von den Dänen auch für die Zukunft als wichtigster Absatzmarkt der neuen, in Jütland zu errichtenden Zuckerfabrik angesehen. Dr. W. v. A.